

Frau  
Dr. Maike Kohl-Richter

Trier, zum 3. April 2020

Liebe Maike,

heute, am 3. April, dem 90. Geburtstag von Helmut, sind meine Gedanken in ganz besonderer Weise bei Dir. Der runde Geburtstag ruft viele Erinnerungen wach. Dabei ist es zunächst und vor allem eine tiefe Dankbarkeit, die die se Vergegenwärtigung von Helmut prägt. Wie oft sprach er – in seinen politischen Reden, aber auch im privaten Gespräch – davon, dass Dankbarkeit die Erinnerung des Herzen sei. Und so ist auch meine Dankbarkeit ganz eine, die aus dem Herzen kommt – eine Erinnerung an einen Menschen, den man nur ‚von innen heraus‘ verstehen konnte.

Die herausragenden politischen Leistungen von Helmut sind oft gewürdigt worden – und das wird auch zukünftig so bleiben. Woran ich heute besonders denke, sind seine menschlichen Eigenschaften, die ich oft ganz aus der Nähe beobachten konnte. Ja, er konnte – und musste – manchmal hart und beharrend sein, zumal ihm immer klar war, dass er, wenn es zum Schwur kommt, oft allein stehen würde. Dem Hahn auf dem Kirchturm bläst der Sturm immer besonders ins Gesicht – das war sein Satz in solchen Entscheidungslagen. Aber allermeist zeigte er eine ganz andere Seite: Helmut war ein

ungewöhnlich warmherziger Mensch; nicht nur, wenn er von seiner Mutter sprach. Er zeigte Mitgefühl und schämte sich dafür nicht. Wenn er berichtete, wie am Ende der Kanzlerschaft Ludwig Erhards nach der letzten von ihm geleiteten Bundesvorstandssitzung alle blitzschnell den Raum verließen – von einem Kanzler im Abgang war ja nichts mehr für das eigene Fortkommen zu erwarten -- und er, als einziger, von Mitgefühl gepackt, nach vorne ging und sich neben Erhard setzte, um mit ihm zu sprechen, sagte dieser zum ihm sinngemäß: ‚Das ist sehr freundlich, Herr Kohl, dass Sie zu mir kommen, nachdem alle anderen weg sind; denken Sie oft an diese Erfahrung; jeden, der an der Spitze steht, trifft Häme, wenn er fällt.‘

Helmut's Menschenbild war idealistisch und realistisch zugleich: Er wusste darum, dass Menschen zu höchsten Anstrengungen fähig sind, aber er wusste genauso um ihre Schwächen, ihre Missgunst, ihre Fähigkeit zu Häme und Bosheit.

Liebe Maike, Du stellst seit Jahren Dein Leben ganz in den Dienst der Erinnerung an Deinen Mann. Das ist bewundernswert. Du hast ihn versorgt, als er krank war, und Deine Sorge war mit seinem Tod nicht zu Ende, im Gegenteil: Sie ist bis heute ungebrochen. Mit unvorstellbarer Energie verteidigst Du sein Lebenswerk – nicht nur in gerichtlichen Auseinandersetzungen und immer bis an die Grenzen Deiner Kraft. Du hast Dich dem Leben Deines Mannes ganz verschrieben – und das ist ein Glücksfall nicht nur für Helmut, sondern für uns alle. Denn wer sonst hat das in den letzten Jahren getan? Mit fällt niemand ein. Und bis heute versammelst Du zu verschiedenen Gelegenheiten diejenigen um Dich, die bis zuletzt den Blick auf die Größe Deines Mannes nicht verlernt und vergessen haben.

Das abschließende Wort über Helmut, sein Leben, sein Werk und seine Bedeutung, ist noch lange nicht gesprochen. Dass es so ausfällt, wie ich es mit Gewissheit erwarte, ist dann Dir zu verdanken, der Du Tag für Tag der Håme, denen Dein Mann in den letzten Jahren – auch nach seinem Tod – ausgesetzt war, widersprichst – unermüdlich, kämpferisch und kraftvoll.

Unser Land kann stolz sein auf diesen Mann, der es als Kanzler 16 Jahre lang regierte und zu einem Anker in Europa machte. Und es kann stolz sein auf die Frau, die sich für ihn Tag um Tag in die Schanze schlägt.

In herzlicher und dankbarer Verbundenheit bin ich

Dein

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Maike Kohl-Richter'. The signature is written in a cursive, flowing style with a period at the end.